



Die Stellplatz- Beraterin

Von Claus-Georg Petri

**Von Düsseldorf nach Ebermannstadt:
Um sich besser für mehr Stellplätze
einsetzen zu können, ist Nicole Marquis
in die Fränkischen Schweiz umgezogen.
Nun hinterlässt sie dort ihre Spuren.**

Mein zweiter Vorname“, lacht Nicole Marquis, „ist Spontaneität.“ Einfach nur dasitzen und das Leben an sich vorbei rauschen lassen – das ist keine Sache der 59-Jährigen. „Seit Anfang des Jahres wohne ich in Ebermannstadt“, einem Ort in der Fränkischen Schweiz „von dem ich vorher nicht einmal wusste, dass es ihn gibt.“

Dass Nicole Marquis in ihrer Heimatstadt Düsseldorf die Zelte abgebrochen hat, findet seine Ursache in einer Stellenanzeige im Mai 2023: Gesucht wurde jemand, der in der Fränkischen Schweiz über Stellplätze informieren sollte. Ihr Mann Joerg Kemp, 70, zeigte sich einverstanden: „Wir sind doch ein Team.“

Damals noch Mitarbeiterin der Messe Düsseldorf, bereitete sich Nicole Marquis gründlich auf das Vorstellungsgespräch vor. „Das war wie der heiße Stuhl, da saß ich vier Bürgermeistern gegenüber.“ Doch die begeisterte sie: Einen Tag nach dem Caravan Salon, auf dem sie noch tätig war, trat die Wunschkandidatin ihre neue Stelle an.

Seither fungiert Nicole Marquis als Projektmanagerin für Reisemobil-Tourismus im ILE-Team (integrierte ländliche Entwicklung). Verantwortlich ist sie für 39 angeschlossene Kommunen rund um die Neubürg, Wirtschaftsband A9 und Fränkische Schweiz aktiv.

Um das Gebiet erst einmal kennenzulernen und weil sie in der Kürze der Zeit keine Wohnung anmieten konnten, lebten Nicole Marquis und ihr Mann zunächst knapp vier Monate bis zum 23. Dezember 2023 in ihrem Reisemobil. Der Roller Team Garage GTM fungierte dabei auch als mobiles Büro: Landauf, landab fuhren sie, besuchten die Gemeinden, ordneten die örtlichen Gegebenheiten ein und katalogisierten die Sehenswürdigkeiten.



„Zunächst wusste ich nicht, worauf ich mich eingelassen habe“, gesteht Nicole Marquis, „deshalb musste ich meine Eindrücke strukturieren.“ So konnte sie ihre neue Aufgabe in den Vordergrund rücken. Entstanden ist dabei ein persönliches Handbuch als Grundlage für alles, was noch kommt.

Auf den jüngst gewonnenen Erkenntnissen basieren Gespräche mit Bürgermeistern und anderen Verantwortlichen, die sich über Stellplätze in ihren Gemeinden informieren möchten – meist herrscht ein großes Wissensdefizit zum Reisemobil-Tourismus, gepaart mit einem guten Schuss Vorurteile. Beides gilt es für Nicole Marquis, in positives Denken umzuwandeln.

Auf dem Weg zu diesem Ziel – „ich war bisher keine Stellplatz-Planerin“ – kamen ihr Erfahrung aus vorigen Berufen und dem Dasein als Camperin entgegen.



Szenen unterwegs: Die Straßenkarte auf der Motorhaube liefert den Überblick über die Fränkische Schweiz. Der Roller Team dient als mobiles Büro und Übungsraum für Musik des Ehepaares.



Vertieft in die Region: Auf Tour fasst Nicole Marquis immer wieder das Angebot der Gemeinden zusammen.

Letztere hat sie sich im Lauf der vergangenen Jahre angeeignet. Zuzuhören hatte sie als Radio-Journalistin, Hotelfachfrau und Coach gelernt.

Erste Schritte in die Welt des Campings hat sie auf ihrer Hochzeitsreise 1996 gewagt – mit einem gemieteten Alkovenmobil, ohne viel Geld und gänzlich ohne Ahnung. Ihr Fazit: „Camping ist Horror.“ Die Einsicht, dass diese Urlaubsform vielleicht doch nicht so schlimm ist, setzte sich erst später durch dank gelungener Urlaube im Mietmobil und dann mit dem Kauf des Roller Team.

In dem entfaltete sich auch die Liebe zur Musik: Ehemann Joerg Kemp weiß mit Gitarre und Stimme umzugehen. Auf Reisen komponiert er Lieder, die von Freiheit und Reisen handeln und sogar schon als Album zu haben sind – nicht selten steigt sogar vor der Womotür ein kleines Camperkonzert. Nicole Marquis singt dann dazu.

Nebenbei nahmen Nicole Marquis und ihr Mann auch noch Kinder in Not auf. Insgesamt fanden mindestens zehn Kinder bei der Familie Obhut, darunter zwei Jungs aus Ghana. „Von denen haben wir einige zu Campern gemacht“, lacht die Mutter von drei Kindern.

Die Fränkische Schweiz nahm bei den Fahrten durch den gezielten viermonatigen Aufenthalt eine Sonderstellung ein. Doch auch hier hatten Camper während der Corona-Pandemie zum Problem geführt: Müll, beschädigte Parkplätze und Wege sowie unrechtmäßig betretener Privatgrund ließen den Wunsch nach Stellplätzen aufkeimen.

Hier trat die ILE Fränkische Schweiz aktiv und mit ihr Nicole Marquis auf den Plan. „Gemeinsam wollen wir Wald und Flur schützen, aber Campern auch ein qualitativ hochwertiges Erlebnis ermöglichen“, sagt die Stellplatz-Beraterin. Sie weiß, dass davon die ganze Region wirtschaftlich profitiert. Eines der Hauptargumente, das Stellplatzkonzept mit Leben zu füllen.

Ihr Motto, als sie sich den 39 Gemeinden erstmals vorstellte: „Die Route wird neu berechnet.“ Nicole Marquis geht es darum, dass die Verantwortlichen sich nicht mehr gegen Stellplätze aussprechen. Dazu erstellt sie für jede einzelne Gemeinde anhand des zuvor geschriebenen Handbuchs eine Bedarfsanalyse. Darin fließen Argumente ein wie Wanderwege, Gastronomie und anderes Freizeitangebot. „Dann stellt sich die Frage: Eignet sich ein Platz eher für die Durchreise oder ist er für längeren Aufenthalt ausbaufähig, womöglich sogar als Wohnmobilhafen?“

Die anschließende Kalkulation umfasst Kosten wie Einnahmen plus Wertschöpfungsfaktor. Die Richtwerte entnimmt Nicole Marquis den Studien des DTV und CIVD, mit beiden Verbänden arbeitet sie zusammen. Ein Gespräch vor Ort mit dem Verantwortlichen der Gemeinde rundet dann den Plan ab, einen Stellplatz einzurichten oder nicht. Es folgen Antworten auf Fragen wie: Was haben Sie zu bieten? oder: Was machen Sie bisher daraus?

„So schaffen wir gemeinsam Bewusstsein“, weiß Nicole Marquis, „daraus folgt dann hoffentlich eine neue Infrastruktur im Sinne der Reisemobilisten.“ Und wenn mal etwas klemmt, hilft sie vor Ort oder kennt zumindest jemanden, der einspringen kann.

Gemeinsam, so betont sie, seien sie und ihr Mann auf einem guten Weg. Auch, um zum Beispiel neue Plätze auf Golfanlagen, an Brauereien oder Restaurants einzurichten. Eben dort, wohin sie das Reise-mobil treibt. Da bleibt sie spontan – so, wie ihr zweiter Vorname es vermuten lässt.



IM PROFIL

Name	Nicole Marquis
Alter	59
Wohnort	Ebermannstadt
Familienstand	verheiratet, drei Kinder
Beruf	Radio-Journalistin, Hotelfachfrau, Coach, Projektmanagerin
Hobby	Reisen mit dem Womo, Musik machen, kochen
Eigenes Mobil	Roller Team Garage GTM
Traummobil	Kompakter Integrierter mit Trenntür und zwei Räumen
Liebblings-Reiseland	Kroatien, Italien, Deutschland
Nächstes Reiseziel	Frankreich
Lustigste Begebenheit im Reisemobil	Hochzeitsreise 1996 ohne Geld und Ahnung im Alkoven-Mietmobil
Wunsch für die Zukunft	Zusammenhalt
Kontakt	www.traumtour.info, www.ile-fsa.de

VAN TOURER



DIE VANS FÜR JEDEN TAG

Überzeugen Sie sich selbst:
www.vantourer.de

VERGLEICHBAR BESSER. IMMER. ÜBERALL.

Gut, besser, VANTourer! Der VANTourer erstrahlt im Modelljahr 2024 in einem neuen Interieur-Design in Weiß und stylischem Malaga Smoke. Im Innenraum überzeugt der VANTourer weiterhin mit größerem Stauraum im Vergleich zu den meisten Wettbewerbern. Seine Vielseitigkeit sorgt für Flexibilität in jeder Lebenslage: Ob das smarte Heckstauraumkonzept, das variable Hubbett im Heck*, das moderne Aufstelldach*, das innovative Variobad mit smarten Details oder das Panoramafenster mit klappbarer Ablage* – im VANTourer stehen Sie immer auf der Sonnenseite!

EXTRA VIEL **STAU RAUM** – SMARTES **HECKKONZEPT** – VARIABLES **HUBBETT**
VARIOBAD – AUFSTELL**DACH** – PANORAMA**FENSTER**



VANTOURER 600 D **FORD**

NEU



VANTOURER URBAN **V-KLASSE**



Die VANTourer Familie wird wächst weiter! Erleben Sie jetzt den brandneuen VANTourer 600 D auf Basis des Ford Transit – ein „waschechter“ VANTourer mit allen bekannten Vorteilen. Sind Sie auf der Suche nach dem passenden Urban Vehicle? Dann ist der neue VANTourer Urban auf Basis der Mercedes-Benz V-Klasse genau das Richtige für Sie – ein hochwertiges, modernes Alltagsfahrzeug, bei dem keine Wünsche offen bleiben.